



Brüssel, den 24. Mai 2018
(OR. en)

**Interinstitutionelles Dossier:
2018/0128 (NLE)**

9229/18
ADD 1

EDUC 198
CULT 65
JEUN 64
SOC 293

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Herr Jordi AYET PUIGARNAU, Direktor, im Auftrag des Generalsekretärs der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	22. Mai 2018
Empfänger:	Herr Jeppe TRANHOLM-MIKKELSEN, Generalsekretär des Rates der Europäischen Union
Nr. Komm.dok.:	COM(2018) 272 final - ANNEX
Betr.:	ANHANG der Empfehlung des Rates zu einem umfassenden Ansatz für das Lehren und Lernen von Sprachen

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2018) 272 final - ANNEX.

Anl.: COM(2018) 272 final - ANNEX



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 22.5.2018
COM(2018) 272 final

ANNEX

ANHANG

der

Empfehlung des Rates

zu einem umfassenden Ansatz für das Lehren und Lernen von Sprachen

{SWD(2018) 174 final}

ANHANG
Sprachenbewusstsein in Schulen –
Entwicklung umfassender Konzepte für das Erlernen von Sprachen

Umfassende Sprachkonzepte könnten einen Beitrag zur Umsetzung der Empfehlung über das Erlernen von Sprachen leisten. In diesem Anhang wird eine Reihe pädagogischer Grundsätze und bewährter Verfahren aufgeführt, denen das Ziel gemeinsam ist, das allgemeine Sprachenbewusstsein in Schulen zu erhöhen, wobei dies letztlich eine Verbesserung der Ergebnisse des Sprachenlernens zum Ziel hat.

Betrachtet man die unterschiedlichen Weisen, in denen Sprache im Unterricht verwendet wird, und bedenkt man die entscheidende Rolle von Sprache beim Erlernen und Verstehen der Inhalte der verschiedenen Fächer, so wird deutlich, dass der Sprachenunterricht über alle Unterrichtsfächer hinweg ein wichtiges Element ist. Der Erwerb guter Kenntnisse in der Fachsprache geht mit der Entwicklung von Wissen und Verständnis in den einzelnen Fächern Hand in Hand.

Sprachenbewusstsein in Schulen und Ausbildungszentren könnte das Verständnis dafür unterstützen, dass das Erlernen von Sprachen ein dynamischer, kontinuierlicher Prozess ist – der Erwerb der Muttersprache und ihrer verschiedenen Sprach- und Stilebenen geht immer weiter und ist eng mit dem Erlernen anderer Sprachen auf unterschiedlichen, den Umständen, Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Lernenden entsprechenden Kompetenzstufen verknüpft.

Sprachenbewusstsein in Schulen und Ausbildungszentren könnte Reflexionen über die Sprachdimension auf allen Ebenen der Schulorganisation sowie des Lehrens und der Unterrichtspraxis voranbringen, beispielsweise bei der Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen, dem Erlernen von Fremdsprachen, im Fachunterricht und für die Anerkennung anderer, von Schülern und Schülerinnen mitgebrachter Sprachen sowie für die Kommunikation mit den Eltern und dem weiteren Umfeld der Schule usw.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, die idealerweise im Rahmen eines Konzepts der Schule als lernender Einrichtung oder im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes für die gesamte Schule stattfinden sollte, kann ein solches Verständnis von Sprachenbewusstsein fördern.

Folgende Beispiele bewährter Verfahren zur Unterstützung des Sprachenbewusstseins in Schulen und Ausbildungszentren wurden ermittelt.

1. Mehrsprachigkeit in Schulen und Ausbildungszentren

- **Eine positive Einstellung zur sprachlichen Vielfalt kann helfen, ein sprachenfreundliches Umfeld zu schaffen**, in dem das Erlernen und Verwenden mehrerer Sprachen als Reichtum und Ressource wahrgenommen wird. Das Bewusstsein für die Bedeutung des Sprachenlernens und für den pädagogischen, kognitiven, sozialen, interkulturellen, beruflichen und wirtschaftlichen Nutzen einer breiter gefächerten Verwendung von Sprachen kann so geschärft und gefördert werden.
- **Die Entwicklung fremdsprachlicher Kompetenzen und sprachlichen Bewusstseins kann fächerübergreifend in die Lehrpläne aufgenommen werden.** Die Integration von Sprachen in andere Unterrichtsfächer ermöglicht ein authentischeres, auf reale Situationen ausgerichtetes Lernen.
- **Die Motivation Lernender zum Erlernen von Sprachen kann durch eine Verknüpfung von Bildungsinhalten mit dem eigenen Leben und eigenen**

Interessen verbessert werden, indem man beispielsweise informelles Lernen berücksichtigt und Synergien mit Aktivitäten außerhalb des Lehrplans fördert. Verknüpfungen zwischen dem Praktizieren von Sprache im Alltag einerseits und in Schulen und Ausbildungszentren andererseits können durch die Anerkennung zuvor erworbener Sprachkenntnisse und durch die Möglichkeit, außerhalb der formellen Bildung erworbene fremdsprachliche Kompetenzen in Schulabgangszeugnisse aufzunehmen, gestärkt werden.

- **Das gesamte sprachliche Repertoire der Lernenden kann in der Schule wertgeschätzt und gefördert werden** und zudem als pädagogische Ressource für weiteres Lernen aller Schüler und Schülerinnen genutzt werden. Die Schüler und Schülerinnen können einander beim Lernen helfen, ihre Sprache(n) anderen erklären und Sprachen vergleichen.
- **Schulen könnten zusätzlich zu den in der weltweiten Kommunikation vorwiegend verwendeten Sprachen eine größere Bandbreite an Sprachen anbieten.** Die Ausschöpfung dieser Möglichkeit kann je nachdem, ob es in einem Land zwei oder mehr Amtssprachen gibt oder ob ein erklärtes Interesse an der Förderung des Erlernens der Sprache eines Nachbarlandes besteht, unterschiedlich ausfallen.
- **Die Einrichtung zweisprachiger Kindertagesstätten und Schulen in Grenzregionen** ermutigt Kinder, schon früh die Sprache ihrer Nachbarn zu erlernen; dadurch werden Sprachbarrieren in grenzübergreifenden Regionen verringert.

2. Effizienter, innovativer Unterricht für besseres Sprachenlernen

- Zur Verbesserung des Lernens und Lehrens von Sprachen und der Bewertung von Sprachkenntnissen könnte das Potenzial digitaler Instrumente voll ausgeschöpft werden. Technologie kann die Erweiterung des Sprachenangebots massiv unterstützen, Chancen für die Begegnung mit anderen Sprachen bieten und für die Förderung der nicht in den Schulen gelehrt Sprachen äußerst nützlich sein. Die Entwicklung von kritischem Denken und Medienkompetenz sowie ein angemessener Einsatz von Technologie können in diesem Zusammenhang ein wesentliches Element des Lernens bilden.
- **Die virtuelle Zusammenarbeit zwischen Schulen über eTwinning** kann es jungen Menschen ermöglichen, das Erlernen von Sprachen zu verbessern, mit Gleichaltrigen aus einem anderen Land zusammenzuarbeiten und sich auf die Mobilität zum Studium, zur Ausbildung oder zu Freiwilligeneinsätzen im Ausland vorzubereiten.
- **Die Mobilität von Schülerinnen und Schülern, unter anderem durch Erasmus+,** könnte zu einem regulären Bestandteil des Lernprozesses werden. Dies sollte sich auch auf eine virtuelle bzw. breiter gefächerte Mobilität des Personals erstrecken.
- Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lernende können einen **Mix aus diagnostischer, formativer und summativer Beurteilung** zur Überwachung und Bewertung der Sprachentwicklung nutzen; individuelle Sprachenportfolios werden zur Verfolgung der Fortschritte genutzt, beispielsweise über das Europäische Sprachenportfolio oder den Europäischen Sprachenpass.

3. Unterstützung für Lehrkräfte sowie Ausbilderinnen und Ausbilder

- **Lehrkräfte für moderne Sprachen könnten zur Teilnahme an Austauschprogrammen** mit Ländern, in denen ihre Zielsprache gesprochen wird, **ermuntert werden**; dies könnte Bestandteil ihrer Erstausbildung bzw. ihrer

beruflichen Weiterbildung sein. Mit Abschluss des Studiums könnte jede Lehrkraft für Fremdsprachen dann mindestens sechs Monate im Ausland gelernt oder gelehrt haben.

- **Lehrkräfte sowie Ausbilderinnen und Ausbilder für andere Fächer als moderne Sprachen könnten Sprachenbewusstsein** und Kenntnisse über Sprachdidaktik **erwerben** und sich Strategien für die Unterstützung Lernender aneignen.
- **In den Fremdsprachenunterricht könnten Fremdsprachenassistenten eingebunden werden**; hierbei könnte man sich die durch Austauschprogramme zwischen Mitgliedstaaten gebotenen Chancen zunutze machen.
- **Lehrkräften können Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung bereitgestellt werden** (durch Netzwerke, praxisbezogene Gemeinschaften, Online-Sprachkurse, Kompetenzzentren, kooperatives Online-Lernen, Aktionsforschung usw.), damit sie bei den neuesten pädagogischen Innovationen stets auf dem Laufenden bleiben und sich weiterqualifizieren.

4. Partnerschaften und Verbindungen mit dem weiteren Schulumfeld zur Unterstützung des Sprachenlernens

- **Schulen und Ausbildungszentren könnten mit den Eltern in der Frage zusammenarbeiten**, wie sie das Sprachenlernen ihrer Kinder unterstützen können, insbesondere dann, wenn Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen oder zu Hause eine andere Sprache als die Unterrichtssprache verwenden.
- **Schulen und Ausbildungszentren können Partnerschaften mit Sprachzentren oder Sprachlabors, öffentlichen Bibliotheken, Kulturzentren oder Kulturverbänden, Universitäten und Forschungszentren aufbauen**, um anspruchsvollere Lernumfelder zu schaffen, die Nutzung von Sprachen zu bereichern und die Unterrichtspraxis zu verbessern und zu erneuern.
- **Schulen, Ausbildungszentren und Kommunen können Ressourcen zusammenlegen**, um Fremdsprachenzentren mit einem größeren Sprachenangebot zu schaffen, damit weniger verbreitete Sprachen bzw. Sprachen, die in der Schule nicht gelehrt werden, erhalten werden.
- **Die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern** in der Region oder darüber hinaus kann dabei helfen, das Verständnis für die Bedeutung fremdsprachlicher Kompetenzen im Arbeitsleben zu erhöhen und sicherzustellen, dass erworbene fremdsprachliche Kompetenzen die Beschäftigungsfähigkeit wirksam fördern.
- Es könnten **grenzübergreifende Partnerschaften zwischen Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung** in Grenzregionen unterstützt und gefördert werden. Die Mobilität von Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Lehrkräften, Ausbilderinnen und Ausbildern, Verwaltungspersonal, Doktoranden und Doktorandinnen sowie Forschern und Forscherinnen könnte durch die Bereitstellung von Informationen und Lernangeboten in den im Nachbarland gesprochenen Sprachen erleichtert werden. Die Förderung der Mehrsprachigkeit in diesen grenzübergreifenden Partnerschaften kann Absolventen und Absolventinnen auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt auf beiden Seiten der Grenze vorbereiten.